

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Amt Elsfleth. 1871-1933 1878

131 (5.11.1878)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-420689](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-420689)

Die „Nachrichten“ erscheinen jeden Dienstag, Donnerstag u. Sonnabend und kosten pro Quartal 1 Mark incl. Postaufschlag. Bestellungen übernehmen alle Postanstalten.

Annoncen kosten die einspaltige Corputzeile oder deren Raum 10 S., für auswärts 15 S. Annoncen

Nachrichten

werden auch angenommen von den Herren: Büttner u. Winter in Oldenburg, E. Schlotte in Bremen, Haafenstein und Bogler in Bremen und Hamburg, J. Nootbaar in Hamburg, Rudolf Mosse in Berlin, H. Dietrich & Comp. in Cassel, G. L. Daube & Comp. in Frankfurt am Main und von andern Insertions-Comptoirs.

für Stadt und Amt Elsfleth.

N^o 131.

Dienstag, den 5. November

1878.

Zur Hebung des „Großer Kursfürst“.

Am 31. October waren es fünf Monate, daß das stolze deutsche Panzerschiff „Großer Kursfürst“ von einem Schwefterschiff in den Grund gebohrt wurde. Kurze Zeit nach dem Eintreffen dieser Nachricht fand das verabscheuenswürdigste zweite Attentat auf unsern Kaiser statt und drängte eine Zeit lang den ungeheuren Eindruck zurück, die die Katastrophe von Folkestone sonst unbedingt und unmittelbar nach ihrem Bekanntwerden hervorgebracht haben würde.

Indessen hat der Unglücksfall doch nachträglich eine ausführliche Besprechung in der Presse gefunden. Die öffentliche Meinung, soweit sie durch die Zeitungen zum Ausdruck kommt, verlangte eine eingehende Untersuchung über die Veranlassung zu jenem schrecklichen Unglücksfall; man stellte das „System Werner“ dem „System Stosch“ gegenüber, man sagte, daß das erstere sein Hauptaugenmerk auf die nautische Sicherheit der Flotte, das letztere dagegen das hauptsächlichste Gewicht auf die militärische Tüchtigkeit derselben lege; das Festhalten an der zweitgenannten Proxiss sollte Schuld an der Katastrophe sein und was dergleichen von berufenen und noch mehr von unberufenen Federn vorgebrachte Erwägungen mehr waren.

Man weiß ferner, daß in Folge der Katastrophe und durch die Besprechung dieses Gegenstandes in der Presse zwischen dem Marineminister von Siosch und dem Contreadmiral von Werner ernstliche Differenzen entstanden, die den Rücktritt des Letzteren vom Amte zur Folge hatten. Schließlich hat die Untersuchungscommission in Kiel ihre Aufgabe begonnen und zahlreiche Verhöre abgehalten, deren Resultat man mit Spannung entgegen sieht.

Ueber die Versuche zur Hebung des Wracks wird nun von nahesteher Seite gemeldet, daß sofort nach der unglücksvollen Katastrophe der Contreadmiral Bartsch einem bei Folkestone, stationirten Taucherschiffe den Befehl erteilt habe, die Lage des versunkenen Schiffes zu ermitteln und möglichst viele Gegenstände von demselben zu bergen. Es kam zunächst darauf an, festzustellen, welches der Gesamtzustand des Wracks sei und darnach war erst festzustellen, ob die Beschädigungen des Schiffes eine Reparatur zum Zwecke künftiger Verwendbarkeit desselben überhaupt zuließen und ob die Kosten solcher Reparaturen zu dem künftigen Werthe des Schiffes in richtigen Verhältnisse ständen.

Zunächst gelang die Bergung einer Anzahl werthvollerer,

am Wrack befindlichen Gegenstände. Dann aber wurde ermittelt, daß das Schiff mit dem Kiel schräg nach oben auf dem Boden liegt und zwar so, daß die nach dem französischen Ufer des Canals gewendete Backbordseite, auf welcher sich auch das durch den Kammstoß verursachte Leck befindet, mit der Außenseite des Oberdecks auf dem Boden aufliegt, resp. um ein Weniges in denselben eingesunken ist, während auf der Steuerbordseite die Oberdeckskante mehrere Meter vom Meeresboden entfernt ist. Der vordere Thurm ist herausgefallen, das Schanzkleid ist theilweise geknickt, die Commandobrücke zerdrückt. Das Schiff ist nicht durchgebrochen, wie Anfangs vermuthet wurde, und der Schiffsboden ist bis auf das Leck unversehrt. Mit seinem höchsten Theile, dem vorderen Kiele, ragt das Wrack je nach den Fluthverhältnissen 4 bis 5½ Faden (24 bis 33 Fuß) gegen die Meeresfläche empor.

Das Wegklaren der Takelage, Masten, Raizen, Stengen, Anker etc., welche theils noch unversehrt, theils gebrochen am Schiffe haften, theils zerdrückt unter und neben demselben liegen und die Taucherarbeiten wesentlich gefährden, ist nur zum Theile gelungen. Da sich nach allem Diefen der Zustand des Schiffskörpers im Allgemeinen als gut und brauchbar erwiesen hatte und deshalb eine Reparatur als finanziell widerrathsam nicht erschien, so halten die zuständigen Techniker eine Hebung nicht für ausgeschlossen, wenn es gelingen sollte, das Leck im Wrack luftdicht zu verschließen und durch Einpressen stark verdichteter Luft den Schiffskörper zu heben. Diefem Vorschlage stellten sich aber bedeutende Schwierigkeiten entgegen; zuvörderst machte die Verdichtung des Lecks mühselige Vorarbeiten nöthig und dann würde die Verwendung eigenen Materials im Auslande unverhältnißmäßig kostspielig ausgefallen sein.

Alle diese Punkte veranlaßten die Admiralität, das gesammte Personal, die Fahrzeuge, Apparate etc. zurück zu beordern und mit einem Privatunternehmer in England in Verbindung zu treten. Auf Grund dessen ist zwischen der deutschen Admiralität und Herrn Albert Leutner in London ein Vertrag abgeschlossen worden, der in 23 Paragraphen folgende Hauptbestimmungen enthält: „Der Unternehmer verpflichtet sich, die Hebungsarbeiten sofort nach Abschluß des Vertrages in Angriff zu nehmen; die Wahl der Hebungsmethode bleibt ihm überlassen. Die Hebung des Schiffes mit allem Zubehör soll bis zum 1. August 1879

Von der Hütte zum Schloß.

Preisnovelle von Ludwig Kuhl's.

(17. Fortsetzung.)

„Nein, nein! ich mag nicht sinnen, wie ich will, in jedem Verufe, den ich einschlagen könnte, würde ich wie Pegasus im Joche sein und ein elendes Dasein fristen, untauglich und unzufrieden. „Sich selbst treu!“ sei mein Wahlspruch, und „Ziel im Auge“ ist schon längst meine Parole. Es muß gehen und wird gehen.“

„Ich habe bisher ein angenehmes Studentenleben geführt. Da ich häufige Ausgaben mied, indem ich mich den Gelegenheiten dazu entzog, glaubte ich, wenn es etwas galt, mich nicht ausschließen zu dürfen, da ich die Universität auch für eine Lebensschule halte, nicht nur für eine Schule der Wissenschaft. Ich habe den Fecthboden eifrig besucht, und gelte für einen der besten Schläger, besonders da ich in einem Duell einen bekannten Raufbold gründlich gezeichnet habe. Erschrick nicht! ich selber bin deshalb kein Raufbold, und ich vergesse gewiß nicht, daß ich leben bleiben muß, um Euch noch viel Freude zu machen.“

„So war mein Leben, als meine Mittel es gestatteten. Nun

sie das nicht thun, wird es anders und ich will gewiß nicht sehnsüchtig nach den Fleckhöpfen Egyptens zurückblicken. Denn in der Wüste werde ich auch jetzt nicht wandern. Meine Bücher waren mir immer die liebste Gesellschaft — nun sollen sie die einzige sein.“

„Woher ich die Mittel zu dem veränderten Leben nehmen will? Höre: Ihr gebt mir gewiß gern, was Ihr mir die Jahre bisher gegeben habt. Es dauert ja nicht mehr so lange. Ich verlange aber keinen Pfennig mehr als bisher, und würde jeden etwaigen Ueberschuß zurückschicken. Einer meiner Freunde hat bei einem reichen Commerzienrath eine Privatstunde, die ihm zehn Thaler bringt, die er mir ablassen will, da es mit ihm gegen das Examen geht. Die beiden Jungen sollen freilich horribel dumm sein, und es ist gewiß keine angenehme Beschäftigung, täglich zwei bis drei Stunden bei ihnen zu sitzen; aber man kann, was man muß, und man ist gewiß nicht klug, wenn man es nicht gerne thut. So will ich sehen, wie ich mich durchschlage, und sollte der Mangel wirklich hart an mich herantreten: Mir hat ein Mann beim Abschiede von G. gesagt, ich solle mich seiner erinnern, wenn ich in Noth käme.“

„Ihr seht also, liebe Eltern, daß Ihr meinewegen ganz



vollendet sein. Nach vollständiger Erfüllung der von Herrn Peutner übernommenen Verpflichtungen hat sich die deutsche Admiralität binnen zehn Tagen zu entschließen, ob sie das Schiff nach einem Heimathshafen fortschaffen oder nebst Zubehör in England verkaufen will. Im ersteren Falle verpflichtet sich die Admiralität zur Zahlung von 40 000 Pfd. oder wenn sich die Thürme mit den Geschützen noch vorfinden von 45 000 Pfd. Sterl. Wird das Schiff aber verkauft, so erhält der Unternehmer die Hälfte des Erlöses."

Daß der Vertrag für die deutsche Regierung ein günstiger zu nennen, ergibt sich schon aus dem Umstande, daß die englische Regierung für Hebung des gesunkenen Kriegsschiffes „Vanguard“ das Vierfache geboten hatte.

M u n d s c h a u.

* Berlin, 1. Nov. Der Bundesrath beschloß heute die Wiederherstellung der Zollfreiheit für schwedische Zündhölzer. — Vorgelegt wurde die Geschäftsordnung für die Beschwerdecommission auf Grund des Socialistengesetzes und der Antrag des Reichsfanzlers betreffend den Abschluß der Uebereinkunft mit Großbritannien wegen Ausdehnung des 1841 zwischen Preußen, Großbritannien, Oesterreich und Rußland abgeschlossenen Vertrages über Unterdrückung des Sklavenhandels auf das deutsche Reich.

* Der bei dem Nobiling'schen Attentate verunglückte Polizeirichter Richter stellte sich am Mittwoch früh seiner Behörde, nach seiner Entlassung aus dem königlichen Augusta-Hospitale, auf dem Volkemarkte in voller Freude über seine Genesung wieder vor. Richter sieht ganz munter aus und geht vorzüglich, wenn derselbe sich auch noch eines Stockes als Stütze bedienen muß. Er ist von Dank erfüllt für die Theilnahme und Hilfe, die ihm und seiner Familie seitens der Bevölkerung gezollt wurde. Richter hat eine Stellung als Portier erhalten.

* Berlin, 3. Nov. Kaiser Wilhelm und Kaiserin Augusta haben sich am Donnerstag von Baden-Baden nach Coblenz begeben, woselbst sie um halb 5 Uhr Nachmittags eingetroffen sind.

* Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht fast in jeder Nummer Listen von Vereinen, die auf Grund des Socialistengesetzes aufgelöst, und von Zeitungen und Druckschriften, die verboten wurden. — Die Socialdemokraten Berlins haben abermals die Herausgabe einer Zeitung, „Berliner Nachrichten“, versucht, aber gleich die Probenummer wurde confiscirt.

* Die angeordnete Feststellung der Bestände der Staatskassen an Goldmünzen und Thalersücken ist, wie jetzt wieder gemeldet wird, durchaus nicht als eine vorbereitende Maßregel zur gänzlichen Einziehung der Thalersücke anzusehen. Es soll vielmehr nur festgestellt werden, wie sich in Folge der fortschreitenden Einziehung der Thaler das Verhältnis derselben zu den Goldmünzen gestellt hat. Die Besorgniß, daß das deutsche Reich durch Angebot seiner Silberthaler den ohnehin gedrückten Silberpreis noch mehr werfen sollte, wird als grundlos bezeichnet.

* Die Festsetzungs-Urkunde des Herrn v. Forckenbeck zum Oberbürgermeister von Berlin ist am 25. October durch den Kronprinzen im Auftrage des Kaisers vollzogen worden. Das D. M. Bl. hört, daß man gerade in Stadtverordnetenkreisen darauf besteht, Herr v. Forckenbeck möge nicht nur sein Reichstagsmandat, sondern auch das Präsidium des Reichstags beibehalten, da er gerade in dieser hervorragend politischen Stellung

der Commune Berlin wesentliche Dienste zu leisten im Stande sein wird.

* Danzig, 30. Oct. Wie der „D. Z.“ zufolge in militairischen Kreisen verlautet, werden hier nach Fertigstellung des hiesigen Hafens als dritter deutscher Kriegshafen noch umfassende neue Küstenwerke zum Schutze des Kriegshafens in Angriff genommen werden.

* Spanien. Anlässlich des Attentats auf König Alfons heißt es auch, daß gegenwärtig ein lebhafter Depeschendeverkehr zwischen Madrid, Paris und Berlin stattfindet, der ein gemeinsames Vorgehen gegen die socialistischen Agitationen zum Zwecke hat.

* Africa. Der schwarze König von Dahomey geberdet sich seit einiger Zeit wieder in der alten grausamen Weise. Im vergangenen Monat sind etwa 500 Menschen, darunter Weiber und Kinder, geschlachtet worden. Der portugiesische Consul nebst 7 Soldaten, sowie eine Anzahl englischer Kaufleute wurden gefangen und müssen täglich vor dem König militairische Uebungen ausführen.

Locales und Provinzielles.

† Gleseth, 4. Nov. In der am vorigen Sonnabend stattgehabten Sitzung der Concordia wurde den Anwesenden zunächst der Inhalt eines vom Vorstande des Deutschen Nautischen Vereins eingesandten Schreibens mitgetheilt. In Rücksicht darauf, daß die Zeit gekommen, in welcher die nautischen Vereine ihre Thätigkeit wieder aufzunehmen pflegen, spricht der Vorstand in diesem Schreiben die Hoffnung aus, daß trotz des auf der Rhederei und der Schifffahrt lastenden Druckes die einzelnen Bezirksvereine nicht den Muth verloren haben möchten, sondern daß im Gegentheile das jezige Darniederliegen der Schifffahrt dazu Anregung geben möge nachzuforschen, inwiefern durch Beseitigung bestehender Uebelstände auf eine Besserung hinzuwirken sei. Den Hauptinhalt des Schreibens bildet sodann die erfreuliche Mittheilung, daß sich in Berlin ein junger nautischer Verein gebildet habe, der aus inactiven Schiffscapitainen, Schiffbauingenieuren, Beamten und Freunden des Seewesens bestehe. Da es im deutschen Binnenlande leider noch sehr an Verständnis und Interesse für die vaterländische Schifffahrt fehle, so sei die Gründung dieses Berliner Vereins um so freudiger zu begrüßen, als er gewiß bestrebt sein werde, die Interessen der Küstengebiete mit denjenigen des Binnenlandes zu ermitteln. In diesem Sinne scheint denn auch der neue Verein seine Aufgabe selbst aufzufassen, indem er beabsichtigt, eine Auskunfts- und Vermittlungsstelle zu bilden für diejenigen jungen Leute des Binnenlandes, welche sich dem Seemannsstande widmen wollen. Für die Erreichung einer solchen Vermittlungsstelle fehlt es nicht an gewichtigen und zutreffenden Gründen. Aus den Motiven entnehmen wir u. A. die interessante Mittheilung, daß die deutsche Handelsflotte, wie von kompetenter Seite nachgerechnet worden, einen jährlichen Bedarf von etwa 2750 neuen Seeleuten hat, während die Anzahl der neu eintretenden Schiffsjungen mit nur etwa 2300 Köpfen anzunehmen ist. Der schon früher oft beklagte Mangel an Matrosen wird daher in hohem Maße wieder fühlbar werden, sobald Handel und Schifffahrt jenen Aufschwung nehmen, den wir schon so lange erhoffen. Für die Beseitigung dieses Mangels wird die in Aussicht genommene Einrichtung gewiß viel beitragen können. Die Concordia erklärte sich daher gern bereit den Berliner Verein

aufser Sorge sein dürft. Ich werde trotz des Mißgeschickes mein Ziel erreichen. Halten wir's also für kein Unglück, sondern nur für eine Prüfung, um meinen Charakter zu festigen." Wenn ich in meine neue Lebensweise mich werde hineingelebt haben, werde ich Euch ein Bild davon entwerfen, aber seid versichert, kein düsteres. Bis dahin lebt wohl und behaltet lieb Eueren Sohn."

Als dieser Brief zu Hause ankam und gelesen war, sank die Mutter in den Stuhl und weinte bitterlich; dem Vater aber leuchteten die Augen; und wie er in den zwei Wochen auch sichtlich zusammengefunten war und einen fast gekrümmten Gang angenommen hatte: jetzt stand er wieder da mit gehobenem Haupt, ein Edelmann von rechtem Blut. Auf- und abschreitend sprach er zu sich: „Er ist mein Sohn. Das Unglück schlägt ihn nicht nieder.“

Er ging jetzt wieder hoch aufgerichtet, und sein aristokratisches Wesen, der stete geheime Verger seiner Vorgesetzten, trat jetzt mehr hervor denn je, da es jetzt mit Menschenverachtung und geheimem Ingrimm gemischt war. Da er jetzt wieder mehr da, um je darauf angewiesen war, jeden Groschen drei Mal umzukehren, ehe er ihn ausgab, so kam er wenig oder nie, außer in

seinem Amt, unter Menschen und lebte nur von dürftiger Kost, von Vaterfreuden und Vaterstolz.

10. Neue Einrichtung.

Allen Gewalten
Zum Trost sich erhalten,
Nimmer sich beugen,
Kräftig sich zeigen,
Rufet die Arme
Der Götter herbei.
Goethe.

Unser Rudolph begann sich jetzt anders einzurichten. Einem treuen Freunde entdeckte er, daß seine Mittel plötzlich zu Ende gegangen, daß er in seiner Lebensweise vieles ändern und sich von Vielen zurückziehen müsse. Er wolle das nicht knall und Fall thun, sein Freund möge mit Vorsicht und Umsicht ihn Anfangs entschuldigen und die Aufmerksamkeit allmählig von ihm ablenken, bis er mehr in Vergessenheit gerathen sei. Zugleich machte er sich auf, dem Herrn Commerzienrath seine Aufwartung zu machen und um die Stunden bei seinen Kindern zu bitten, weil ihm von ihrem demüthigen Lehrer gesagt worden, daß derselbe Tags vorher gekündigt habe.

in seinen Bestrebungen kräftigt zu unterstützen. Ebenso würde der gewünschte gegenseitige Austausch der Protokolle gern bewilligt. — Der übrige Theil der Sitzung wurde mit Verhandlungen ausgefüllt, welche die Erweiterung des Eislether Hafens und die Wittwen- und Sterbecasse für Seefahrer betrafen. Ausführlichere Mittheilungen über diese Punkte, die für unsere hiesigen Verhältnisse von einschneidender Wichtigkeit sind, behalten wir uns für eine der nächsten Nummern dieses Blattes vor.

* (Beitrag zur Unfall-Statistik.) Bei der Magdeburger Allgemeinen Versicherungs-Actien-Gesellschaft — in Eisleth vertreten durch Herrn Carl Winters — Abtheilung für Unfall-Versicherung — kamen im Monat September 1878 zur Anzeige:

| | |
|-----|--|
| 16 | Unfälle, welche den Tod der Betroffenen zur Folge gehabt haben, |
| 6 | in Folge deren die V-schädigten noch in Lebensgefahr schweben, |
| 30 | welche für die Verletzten voraussichtlich lebenslängliche, theils totale, theils partielle Invalidität zur Folge haben werden, |
| 450 | mit voraussichtlich nur vorübergehender Erwerbsunfähigkeit. |

Sa. 502 Unfälle.

Von den 16 Todesfällen treffen je 4 auf Baugewerke und Rübenzuckerfabriken, 2 auf Mahlmühlen, je einer auf eine Schneidemühle, eine Cementfabrik, eine Eisengießerei, eine Brennerei, einen Landwirthschafts- und einen Kalkfuhrwerks-Betrieb; von den 6 lebensgefährlichen Verletzungen je eine auf eine Mühlsteinfabrik, eine Spiritusbrennerei, eine Dampf-Bierbrauerei, eine Braunkohlenpreßsteinfabrik, einen Landwirthschaftsbetrieb und ein Baugeschäft; von den 30 Invaliditätsfällen je 3 auf Spinnereien, Rübenzuckerfabriken, Schneidemühlen, je 2 auf Papierfabriken, Maschinenfabriken, Dampf-Bierbrauereien, je einer auf eine Reischmühle, eine Mahlmühle, eine Papp- und eine Holzstofffabrik, eine Ziegelei, eine Brennerei, eine Gasanstalt, eine Kunstwollenfabrik, eine Cementfabrik, eine Buchdruckerei, eine Gerberei, ein Puddel- und Walzwerk, ein Eisengeschäft, ein Baugewerk und eine Weberei.

* (Post und Telegraphen.) Am 1. November trat auch für diejenigen Packete ohne und mit Werthangabe nach Frankreich, welche auf Verlangen der Absender auf dem Wege über Elsaß-Lothringen (Aricourt) befördert werden, ein neuer ermäßigter Tarif in Kraft. Ebenso kamen vom genannten Tage ab für Packete über 5 Kg. nach und aus Frankreich bei der Beförderung über Belgien (Herbesthal) ermäßigte Tariffätze in Anwendung. — Zur weiteren Vereinfachung und Erleichterung des Telegraphenbetriebes hat das General-Telegraphenamt unterm 24. v. M. nachgegeben, daß die bisher statgehabte Wiederholung der etwaigen Angaben bezüglich der Zustellung an den Adressaten, der bezahlten Antworten u. s. f. bei allen inländischen Telegrammen in den Fällen unterbleibe, in welchen die erwähnten Angaben, bezw. die vereinbarten desfallsigen Abkürzungen vom Absender unmittelbar vor der Adresse niedergeschrieben werden sind. Daß die hier in Rede stehenden Angaben stets vor der Adresse stehen, darauf soll genau geachtet werden. Wie amtlich den Telegraphenanstalten kundgegeben worden ist, gehören die Stationen Reni, Wolgrad, Zemal, Cahul, Leova und Kilia in Bessarabien seit dem 21. v. M. nicht mehr zu Rumänien, son-

bern zu Rußland. Demnach ist im unmittelbaren Verkehr über die russische Grenze mit jenen Aemtern der Postämter und im Verkehr mit denselben über die Linien anderer Länder der Zwanzigwort-Tarif wie für Telegramme nach den übrigen Aemtern des europäischen Rußlands zu erheben.

* **Brake**, 31. Oct. Gestern Nachmittag ist der Dampfer „J. P. Taylor“ in den Hafen gelaufen, da das unter der Ladung ausgebrochene Feuer gedämpft, die Gefahr also beseitigt war. Die Ladung hat bedeutenden Schaden genommen, und ist namentlich das Glas und Porzellangut gänzlich zertrümmert resp. zusammengeschmolzen. — Unter den hiesigen Kindern sind kürzlich der Scharlach und die Diphtheritis ausgebrochen.

* **Strohausen**, 1. Nov. Heute Vormittag ist der Mühlenbesitzer und Blasenpächter Schabbe Hahnen hieselbst auf traurige Art ums Leben gekommen. Bei der Besichtigung eines vermeintlichen Fehlers in dem oberen Theil des Räderwerks seiner Mühle sagte ihn das Kamrad, quetschte den linken Obertheil seines Körpers und schleuderte ihn auf den weiter unten befindlichen Bretterboden hinab, wo er nach etwa einer Stunde todt aufgefunden wurde. S. hinterläßt eine zahlreiche Familie, für die er so manches Jahr mit unermüddlicher Thätigkeit geforgt hat. Die Theilnahme für die Angehörigen ist eine allgemeine.

* **Oldenburg**, 1. Nov. Gestern Abend um 11½ Uhr ertönte Feuerlärm. Auf bis jetzt noch nicht bekannt gewordene Weise war in dem Hause des Proprietär Bartels in der Alexanderstraße, nahe dem Kirchhofe, Feuer ausgebrochen. Da dasselbe auf dem Boden, wo es entstanden sein soll, reiche Nahrung fand und in der ganzen Umgegend wenig Wasser anzutreffen war, so war es mit dem Löschen nicht weit her. Dieser Fall dürfte wieder Veranlassung geben, die angeregte Ent- und Bewässerungsfrage der Stadt endlich zu beschließen. Wie bei jedem Brande, so erschienen gestern auch der Großherzog und Erbgroßherzog mit ihren Dienern. Zwei Familien, die mit in dem Hause wohnten, welches das Brandunglück traf, sollen nichts versichert gehabt haben.

* 2. Nov. Gestern wurden im benachbarten Dorfe Eversten zwei Menschenleben durch einen besonderen Zufall gerettet. In dem Hause der Wittwe Mehrens wohnt ein Schuhmacher Geier zur Miete und war dieser mit seinem ältesten Sohne in einem kleinen Stübchen beschäftigt. Die Wwe. M. ging zu denselben hinein, um kleines Geld einzuwechseln und fand da Beide in lebenslosem Zustande am Boden liegend. Mit Hilfe der Nachbarn und nachdem Fenster und Thüren sofort geöffnet, sowie durch anhaltendes Waschen mit Essig und Wasser u. wurden die vollständig Verämbten erst nach längerer Zeit wieder zu sich gebracht. Dieselben hatten nämlich in dem Stübchen, das zur Werkstatt diente, aber keinen Ofen enthält, einen Topf mit glühenden Kohlen hingestellt, um darauf Pflaumen zu trocknen und werden durch den sich hieraus entwickelnden Dampf betäubt worden sein. — In Osterburg fiel vor einigen Tagen der 80-jährige Landmann W. aus der Bodentruhe seines Hauses zur Erde und hatte dabei das Unglück, sich eine bedeutende innere Verletzung zuzuziehen. Derselbe blieb bis zu seinem, im Folge der Verletzung gestern Morgen erfolgten Tode vollständig bewußtlos.

* **Rehta**, 31. Oct. Auf dem Kopfselde der hiesigen Strafanstalten fand sich unter dem gut gerathenen Weiskohl ein Kopf, der das anständige Gewicht von 26 Pfund hatte.

Nach einigem Warten wurde er vorgelassen und brachte sein Gesicht an. — „Ja, ja“, sagte der dicke Herr mit etwas freischender Stimme „wir bezahlen unsere Stunden sehr nobel; der Commandirende zahlt nicht so viel. Wir können's, Gott sei Dank! Aber dafür haben wir auch den Vortheil, daß wir von Bewerbern überlaufen werden. Thut mir leid, junger Mann, aber wir haben einem Anderen schon zugesagt. Thut mir wirklich leid, denn Sie gefallen mir, haben so, was man „Boängdonehr“ nennt, scheinen auch ein guter Turner zu sein und wir haben in unserem Garten eine Turnanlant einrichten lassen — in zwar klein, aber elegant, wie's zum Garten und überhaupt für die Verhältnisse paßt — Alles polirt — kostet hundert Thaler. Sie hätten gern auch ein Stündchen mit meinen Kindern getunt. — Thut uns wirklich leid. Hab' dem Anderen auch nur zugesagt, weil er ein armer Schlucker war und so sehr bat. Aber ich möchte ihm doch noch absagen lassen, denn Sie gefallen mir wirklich besser.“

„Gott bewahre mich“, sagte der junge Mann, „daß ich Einem ein Stücklein Brod nehmen sollte, der es wahrscheinlich eben so nöthig braucht, als ich.“

„Ja“, sagte der Herr wohlgefällig, die Hände über den

Bauch gefaltet und mit dem Kopfe wiegend, „es ist erstaunlich, wie viel arme Studenten es giebt. Wir kennen das erst, seit wir durch unsere Privatstunden die kleine Goldgrube für sie eröffnet. Aber freilich, was soll ein armer Richter oder Pfarrer oder Professor mit seinen Söhnen anfangen, als sie wieder ein Aemtlein erlangen zu lassen! Im Grunde genommen, konnten sie nichts Besseres.“

„Sie haben Recht, Herr Commerzienrath, sie kennen nichts Besseres, als die Wissenschaft, und wissen, daß sie unendlich höher steht, als der Geldsack, worin jeder Pfefferjack sich verwandeln kann, wie Figura zeigt. Ich hob die Ehre, mich Ihnen zu empfehlen!“

Und mit einer vornehmen Verbeugung war er zur Thür hinaus. — „Da wir einmal d'rin sind“, sprach er zu sich: „nur frisch hinein! es wird so tief nicht sein!“ Und sogleich machte er einige Gänge, um sich die Stundung der Collegien zu verschaffen. Er schakte seinen akademischen Lehrern hinsichtlich seiner Verhältnisse reinen Wein ein, und sie, die den Muth an dem jungen Manne bewunderten, versprochen gern Alles zu thun, um ihm in jeder Beziehung behülflich zu sein.

(Fortsetzung folgt.)

Kein Zauber aber reell und spottbillig !!!

12 nützliche, hochelegante Gegenstände für Jedermann passend in Kiste verpackt für nur 5 Mark: 1 hochelegante große Kafferbüchse mit dem Bild des Kaisers Wilhelm — 1 hierzu passende Zuckerbüchse mit dem Bild der Kaiserin Augusta — 1 feiner Leuchter mit Bronze — 1 Damentaschenspiegel mit Nadelhalter — 1 feines Wandfeuerzeug von decorirtem Blech — 3 Dessertteller mit geschmackvoller Malerei — 1 elegantes Schreibzeug von Metall — 1 reizende Papeterie — 2 schöne Schweizerlandscapten unter Glas und Rahmen.

Alles zusammen für nur 5 Mark liefert

G. Schulze,
Leipzig, Poststraße Nr. 6.

NB. Diese solide Offerte bitte nicht mit ähnlichen Anerbieten zu verwechseln.

Beste deutsche

Haushaltungs-Kohlen

empfehle als billigstes Feuerungsmaterial, frei in's Haus geliefert à 1 Mt. 10 Pfg., bei Abnahme von 20 Centnern à 1 Mt. pro Centner.

J. G. Borgstede Sohn.

Einige Herren können sich noch beteiligen am Tanzunterricht. **G. Lehmann.**

Man biete dem Glücke die Hand! 375,000 R.-Mark

Haupt-Gewinn im günstigsten Falle bietet die allernueste große Geld-Verloosung, welche von der hohen Regierung genehmigt und garantiert ist. Die vortheilhafte Einrichtung des neuen Planes ist derart, daß im Laufe von wenigen Monaten durch 7 Verloosungen 42,600 Gewinne zur sicheren Entscheidung kommen, darunter befinden sich Haupttreffer von eventuell R.-M. 375,000, speciell aber

| | |
|---------------------|----------------------|
| 1 Gew. a M. 250,000 | 1 Gew. a M. 12,000 |
| 1 Gew. a M. 125,000 | 24 Gew. a M. 10,000 |
| 1 Gew. a M. 80,000 | 2 Gew. a M. 8,000 |
| 1 Gew. a M. 60,000 | 31 Gew. a M. 5,000 |
| 1 Gew. a M. 50,000 | 61 Gew. a M. 4,000 |
| 1 Gew. a M. 40,000 | 304 Gew. a M. 2,000 |
| 1 Gew. a M. 36,000 | 502 Gew. a M. 1,000 |
| 3 Gew. a M. 30,000 | 621 Gew. a M. 500 |
| 1 Gew. a M. 25,000 | 675 Gew. a M. 250 |
| 6 Gew. a M. 20,000 | 22,850 Gew. a M. 138 |
| 6 Gew. a M. 15,000 | ic. |

Die Gewinnziehungen sind planmäßig amtlich festgestellt.

Zur nächsten ersten Gewinnziehung dieser großen vom Staate garantierten Geldverloosung kostet

| |
|----------------------------------|
| 1 ganzes Original-Loose nur M. 6 |
| 1 halbes " " " 3 |
| 1 viertel " " " 1 1/2 |

Alle Aufträge werden sofort gegen Einzahlung, Posteinzahlung oder Nachnahme des Betrages mit der größten Sorgfalt ausgeführt und erhält Jedermann von uns die mit dem Staatswappen versehenen Original-Loose selbst in Händen.

Den Bestellungen werden die erforderlichen amtlichen Pläne gratis beigelegt und nach jeder Ziehung senden wir unseren Interessenten unaufgefordert amtliche Listen.

Die Auszahlung der Gewinne erfolgt stets prompt unter Staats-Garantie und kann durch directe Zusendungen oder auf Verlangen der Interessenten durch unsere Verbindungen an allen größeren Plätzen Deutschlands veranlaßt werden.

Unsere Collecte war stets vom Glücke begünstigt und hatte sich dieselbe unter vielen anderen, bedeutenden Gewinnern oftmals der ersten Haupttreffer zu erfreuen, die den betreffenden Interessenten direct ausgezahlt wurden.

Borausichtlich kann bei einem solchen auf der solidesten Basis gegründeten Unternehmen überall auf eine sehr rege Beteiligung mit Bestimmtheit gerechnet werden, und bitten wir daher, um alle Aufträge ausführen zu können, uns die Bestellungen baldigst und jedenfalls vor dem **15. November d. J.** zukommen zu lassen.

Kaufmann & Simon,

Bank- und Wechsel-Geschäft in Hamburg, Ein- und Verkauf aller Arten Staatsobligationen, Eisenbahn-Actien und Anlehensloose.

P. S. Wir danken hierdurch für das uns seither geschenkte Vertrauen und indem wir bei Beginn der neuen Verloosung zur Beteiligung einladen, werden wir uns auch fernerhin betheiligen, durch stets prompte und reelle Bedienung die volle Zufriedenheit unserer geehrten Interessenten zu erlangen. D. D.

Haupt-Gewinn ev. 375,000 Mark. **Glücks-Anzeige** Die Gewinne garantirt der Staat.

Einladung zur Betheiligung an den Gewinn-Chancen

der vom Staate Hamburg garantierten grossen Geld-Lotterie, in welcher über **7 Millionen 790,000 Mk.** sicher gewonnen werden müssen.

Die Gewinne dieser vortheilhaften Geld-Lotterie, welche plangemäss nur 82,500 Loose enthält, sind folgende, nämlich:

Der grösste Gewinn ist ev. 375,000 M.

| | |
|-------------------------|---------------------|
| 1 Prämie von 375,000 M. | 304 Gew. a 2000 M. |
| 250,000 M. | 3 Gew. a 1500 M. |
| 1 Gew. a 125,000 M. | 10 Gew. a 1200 M. |
| 1 Gew. a 80,000 M. | 502 Gew. a 1000 M. |
| 1 Gew. a 60,000 M. | 621 Gew. a 500 M. |
| 1 Gew. a 50,000 M. | 37 Gew. a 300 M. |
| 1 Gew. a 40,000 M. | 675 Gew. a 250 M. |
| 1 Gew. a 36,000 M. | 40 Gew. a 200 M. |
| 3 Gew. a 30,000 M. | 36 Gew. a 150 M. |
| 1 Gew. a 25,000 M. | 22850 Gew. a 138 M. |
| 6 Gew. a 20,000 M. | 10 Gew. a 135 M. |
| 6 Gew. a 15,000 M. | 1950 Gew. a 124 M. |
| 1 Gew. a 12,000 M. | 75 Gew. a 120 M. |
| 24 Gew. a 10,000 M. | 4 Gew. a 100 M. |
| 2 Gew. a 8,000 M. | 3450 Gew. a 94 M. |
| 3 Gew. a 6,000 M. | 3950 Gew. a 67 M. |
| 31 Gew. a 5,000 M. | 35 Gew. a 50 M. |
| 61 Gew. a 4,000 M. | 3950 Gew. a 40 M. |
| 4 Gew. a 3,000 M. | 3950 Gew. a 20 M. |

und kommen solche in wenigen Monaten in 7 Abtheilungen zur sicheren Entscheidung.

Die erste Gewinn-Ziehung ist amtlich festgestellt und kostet hierzu das ganze Originalloos nur 6 Reichsmk. das halbe Originalloos nur 3 Reichsmk. das viertel Originalloos 1 1/2 Reichsmk. und werden diese vom Staate garantierten Originalloose (keine verbotenen Promessen) gegen frankirte Einsendung des Betrages oder gegen Postvorschuss selbst nach den entfernten Gegenden von mir versandt.

Jeder der Betheiligten erhält von mir neben seinem Original-Loose auch den mit dem Staatswappen versehenen Original-Plan gratis und nach stattgehabter Ziehung sofort die amtliche Ziehungsliste anaufgefordert zugesandt.

Die Auszahlung und Versendung der Gewinnelder

erfolgt von mir direct an die Interessenten prompt und unter strengster Verschwiegenheit.

Jede Bestellung kann man einfach auf eine Posteinzahlungskarte machen.

Man wende sich daher mit den Aufträgen der nahe bevorstehenden Ziehung halber bis zum

15. November d. J. vertrauensvoll an **Samuel Heckscher senr.,** Banquier und Wechsel-Comptoir in Hamburg.

Täglich frisch geräucherte Aale **H. de Vries.**

Angef. und abgeg. Schiffe. **Granton,** 1. Nov. nach Anna, Utmanns Bremerhaven

In See gesprochen: den 27. Sept. auf 26° 30' S und 8° 20' O Inno, Picken nach Lagos

Verlobungs-Anzeige.

MATHILDE SCHWARZ
PIEDERICH HENGSTRA

Elsfleth Emden.

3. Bezirks-Compagnie Delmenhorst.

Durch Befehl des Königlichen Bezirks-Commandos Oldenburg I. sind zur Abhaltung der diesjährigen Herbst-Controllerversammlungen für das Amt Elsfleth folgende Termine festgesetzt worden:

am 19. Nov. cr., Nachm. 3 1/2 Uhr, in Elsfleth auf dem Marktplatz, für die Mannschaften aus der Stadt und Landgemeinde Elsfleth und

am 20. Nov. cr., Vorm. 9 Uhr, in Nordermoor, dort wo die Nordermoorer Chaussee in die Moorriemer mündet, für die Mannschaften aus den Gemeinden Altenhunteorf, Vardenfleth, Großenmeer, Neuenbrof und Oldenbrof.

Sämmtliche Reservisten, Land- und See-wehrleute, ferner die zur Disposition ihrer Truppentheile oder der Ersatz-Verhörden entlassenen Mannschaften der Landbevölkerung, sowie diejenigen Schiffahrttreibenden, welche zur Zeit der Controllerversammlungen am Lande anwesend sind, werden hiermit aufgefordert, sich unter Mitbringung ihrer Militairpapiere, pünktlich zu den Controllerversammlungen zu stellen.

Nur in dringenden Fällen ist eine Dispensation von dem Appell gestattet, bezügliche Gesuche sind so frühzeitig hierher einzureichen, daß die von dem Bezirks-Commando getroffenen Entscheidungen, vor Abhaltung des Appells, den Geschwistern zugehen können.

Bei Krankheitsfällen ist ein durch die Ortsbehörde beglaubigtes Attest hierher einzusenden.

Beversdorf,
Bezirksfeldwebel.

Gastwirthen oder sonstigen soliden Personen ist der Verkauf eines überall leicht verkäuflichen guten Artikels bei hoher Provision zu übertragen. **Franco-Offerten** sind innerhalb acht Tagen sub M. P. 800 postlagernd Carlsruhe (Baden) zu richten.

Zu vermieten.

Das bis jetzt von Capt. Bulling bewohnte **Haus** habe ich am 1. Mai 1879 zu vermieten, bin auch nicht abgeneigt, dasselbe zu verkaufen.

J. C. Warns, Lienen.